

# Köln CHORWEILER, NIPPES, INNENSTADT



Ein Paradies für Vierbeiner: Auf der großen Auen-Wiese am Niehler Rheinufer können Hunde ohne Leine laufen und toben. Fotos: Schöneck

## Mehr Durchblick für Hundehalter

### FREILAUFFLÄCHEN Politiker fordern bessere Schilder – Bisherige Kennzeichnung unzureichend

VON BERND SCHÖNECK

**Nippes/Niehl/Riehl.** Es ist ein Problem, das in Parks immer wieder für Ärger sorgt: Während Hundehalter ihre Schützlinge frei laufen lassen wollen, fühlen sich manche Mitbürger davon gestört oder sogar bedroht. Meist ist aber in solchen Situationen nicht erkennbar, ob man sich gerade auf einer Hundewiese befindet oder nicht – denn die Freilauf-Flächen sind, wenn überhaupt, nur unzureichend ausgeschildert, die Hinweistafeln zu dem oft beschmiert oder beklebt.

#### Zäune gefordert

Die Bezirksvertretung Nippes fordert die Verwaltung nun auf, hier nachzubessern: Einstimmig beschloss sie einen Antrag von FDP-Vertreter Biber Happe, Hundewiesen sichtbarer und deutlicher zu kennzeichnen. Das soll mit größeren Schildern geschehen – auf denen, ähnlich wie vor Spielplätzen, die Regeln auch bildlich dargestellt werden. Außerdem regten die Politiker an, kleinere Hunde-Freilaufflächen einzuzäunen – bei Einhaltung der parteilosen Anette Schumacher sowie Pro Köln; Svenja Borgschulte und Helmut Metten (Grüne) stimmten nicht mit ab.

„Ich besitze zwar keinen Hund, werde aber oft von Haltern angesprochen, die sich mit anderen Bürgern gestritten haben“, erläu-

terte Happe. Denn meist sei strittig, wo Hunde frei laufen dürfen und wo nicht. „So stehen auf der 51 000 Quadratmeter großen Wiese am Niehler Rheinufer ganze drei Schilder, kaum größer als eine DIN A4-Seite. Die sieht bei der Riesensfläche niemand.“ Auch sei unbekannt, dass auf Hundewiesen Grillen und Fußball spielen verboten sei. Ebenso solle man prüfen, kleinere Ausläufe einzuzäunen, um mehr Sicherheit für beide Seiten zu schaffen, so Happe.

Der Ruf nach besserer Kennzeichnung kam gut an. „Wir finden ihn vernünftig, denn die Hinweisschilder sind viel zu klein und hängen zu tief“, so SPD-Fraktionschef Horst Baumann. „Ich als Hundebesitzerin finde den Antrag super“, so die Grüne Borgschulte. Deutlich kontroverser war, ob Zäune sinnvoll seien. „Sie würden das Gesamtbild der Parks zerstören“, warnte Borgschulte, ebenso Winfried Steinbach (SPD): „Ob sie optisch schön wären, ist die Frage.“ Barbara Lorschbach (CDU)

Klein, frech und schlau: Die Redakteurs-Dackeldame Maja.



#### 44 Hektar Freilauffläche im Stadtbezirk Nippes

**Nur in wenigen Parks und Grünanlagen** in Köln besteht ein generelles Hundeverbot: nämlich dem Botanischen Garten in Riehl und dem Forstbotanischen Garten in Rodenkirchen, der Greifvogelstation Gut Leidenhausen in Porz-Eil, dem Wildpark Dünnwald und dem Tierpark Lindenthaler Stadtwald. Im Übrigen gilt auch auf ausgewiesenen Liegewiesen,

Friedhöfen sowie Spiel- und Bolzplätzen ein Hundeverbot.

**In sämtlichen anderen Kölner Parks und Grünanlagen** darf man – außerhalb von Spiel- und Liegewiesen – mit Hunden spazieren gehen. Außerhalb der speziell gekennzeichneten Freilaufflächen und Hundewiesen besteht jedoch Leinenpflicht.

**Im Bezirk Nippes** stehen Hunden und ihren Haltern 19 Freilaufflächen mit rund 44 Hektar Gesamtfläche zur Verfügung – ein Areal fast so groß wie Mauenheim. Die Hundewiesen sind allerdings sehr ungleich verteilt: In den Ausläufern des Blücherparks, im Äußeren Grüngürtel und am Niehler Rheinufer gibt es sehr große Flächen; in zentraleren, dicht besiedelten Ge-

erinnerte dagegen an den Angriff eines Rottweilers vor fünf Jahren in Longerich, der von einer Freilauffläche im Grüngürtel aus einen Jungen anfiel und schwer verletzte. „Daher fände ich Umzäunungen nicht falsch.“ Jörg Breetzmann vom Ordnungs- und Verkehrsdienst verwies darauf, dass ab Dezember 40 neue Mitarbeiter im Außendienst beschäftigt würden. „Dann können wir ab dem Frühjahr in den Anlagen mehr Präsenz zeigen.“

Ob die Freilaufflächen generell ausreichen oder nicht, wird von den Spaziergängern am Rheinufer unterschiedlich bewertet. „Hier in Köln haben wir Hundehalter es gut, die Möglichkeiten sind traumhaft“, so ein Mann, der gerade mit seinem Hund rheinabwärts geht. Ganz anders eine Frau mit drei Tieren. „Ich komme extra aus Nippes mit dem Auto hierher, damit sie mal richtig laufen können“, betont sie. „Die Flächen in unserem Stadtteil sind zu klein – und langweilig für Mensch und Hund.“

Auch Konflikte mit Spaziergängern seien programmiert. „Man müsste da wirklich mal etwas mehr für uns Hundehalter tun.“

**Weitere Informationen** und eine Übersicht aller Freilaufflächen finden sich auf der Website der Stadt. (bes)

[www.tinyurl.com/freilauf-nippes](http://www.tinyurl.com/freilauf-nippes)

## Politiker wollen beteiligt werden

### FERNBUS-BAHNHOF Noch keinen Beschluss zum Breslauer Platz gefällt

VON MARTIN BOLDT

**Innenstadt.** Der Plan der Stadtverwaltung, Teile des Fernbus-Bahnhofs am Breslauer Platz nach dessen Schließung am 28. Oktober für Taxistände und Kurzzeitparkplätze zu nutzen, stößt auf heftige Kritik. Die Bezirksvertretung Innenstadt hat einstimmig für einen Antrag der Grünen votiert, mit dem das Amt für Straßen und Verkehrstechnik aufgefordert wird, alle Vorstöße in diese Richtung zu unterlassen – zuvor müsse in der Bezirksvertretung und im Verkehrsausschuss über das Vorhaben diskutiert und entschieden werden. Eine Umnutzung an diesem Ort sei eine politisch brisante Angelegenheit, und daher keineswegs ein einfaches Geschäft der laufenden Verwaltung, so die Argumentation.

„Bis es zur geplanten Neubebauung des Areals kommt, kann es noch gut zehn Jahre dauern. Wir reden hier also nicht von einer kurzzeitigen Umnutzung, und schon allein daher braucht es ein geordnetes Beschlussverfahren“,

sagte Bezirksbürgermeister Andreas Hupke. Die Fassung eines von Amtsleiter Klaus Harzendorf daraufhin vorgeschlagenen Dringlichkeitsbeschlusses noch vor der nächsten regulären Sitzung des Gremiums am 5. November lehnten die Politiker ab: „Wir lassen uns in dieser Angelegenheit nicht die Pistole auf die Brust setzen“, entgegnete Stefan Fischer (Grüne).

Aus Sicht der Verwaltung ist jedoch Eile geboten, um die angespannte Verkehrssituation am Breslauer Platz möglichst unmittelbar

„Etwas anderes können wir den Kölner Bürgern nicht kommunizieren“

Klaus Harzendorf

telbar nach dem Umzug der Fernbusse zu entschärfen. „Etwas anderes können wir den Kölner Bürgern nicht kommunizieren“, so Harzendorf. Sorgen bereiten ihm insbesondere einzelne Reise-Unternehmen, die trotz der verbindlichen Verlegung des Busbahnhofs an den Flughafen weiterhin versuchen könnten, den Breslauer Platz anzufahren. Vor den Haltestellen sollen daher bis auf weiteres Absperrgitter aufgestellt werden.



Schilder am Busbahnhof informieren die Fahrgäste über die Verlegung des Terminals an den Flughafen. Foto: Christoph Hennes

## Kontrollen im Afrika-Veedel

### RASER Stadt richtet Tempo-Messpunkte ein

**Nippes.** Gegen Raser im sogenannten Afrika-Veedel in Nippes richtet die Verwaltung mehrere mobile Radar-Messstellen ein, die regelmäßig angefahren werden sollen. Ferner soll eine neue Geschwindigkeits-Infotafel Autofahrer an Tempo 30 erinnern.

In die Bezirksvertretung Nippes hatten Anwohner zunächst eine Bürgereingabe eingebracht: Man solle die Einbahnstraßen-Richtung der Usambastraße umkehren, um Schleichverkehr durch die Siedlung – von der Neusser zur Niehler Straße – fernzuhalten. Eine Drehung würde aber umliegenden Straßen belasten; die Gustav-Nachtigal-Straße wäre dann die

einzige mögliche Zufahrt ins Viertel. Außerdem ist die Verkehrsstärke im Afrika-Veedel laut Stadt mit 990 Fahrzeugen pro Tag auf der Namibiastraße gering; 85 Prozent der Autofahrer seien laut Testmessung nicht schneller als mit 35 Stundenkilometern unterwegs.

Bis zur Sitzung aber hatte sich die Anwohner-Gruppe mit Vertretern der Stadt verständigt und mobile Kontrollen sowie die Tempo-Infotafel verabredet. Letztere wollen die Nachbarn sogar selbst finanzieren. So lehnte nun auch die Bezirksvertretung den Antrag für eine Einbahnstraßen-Drehung ab – und beschloss gleichzeitig die mobilen Kontrollen. (bes)